

Herr Schüüch

Autor(en): **Moser, Hans**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 35

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

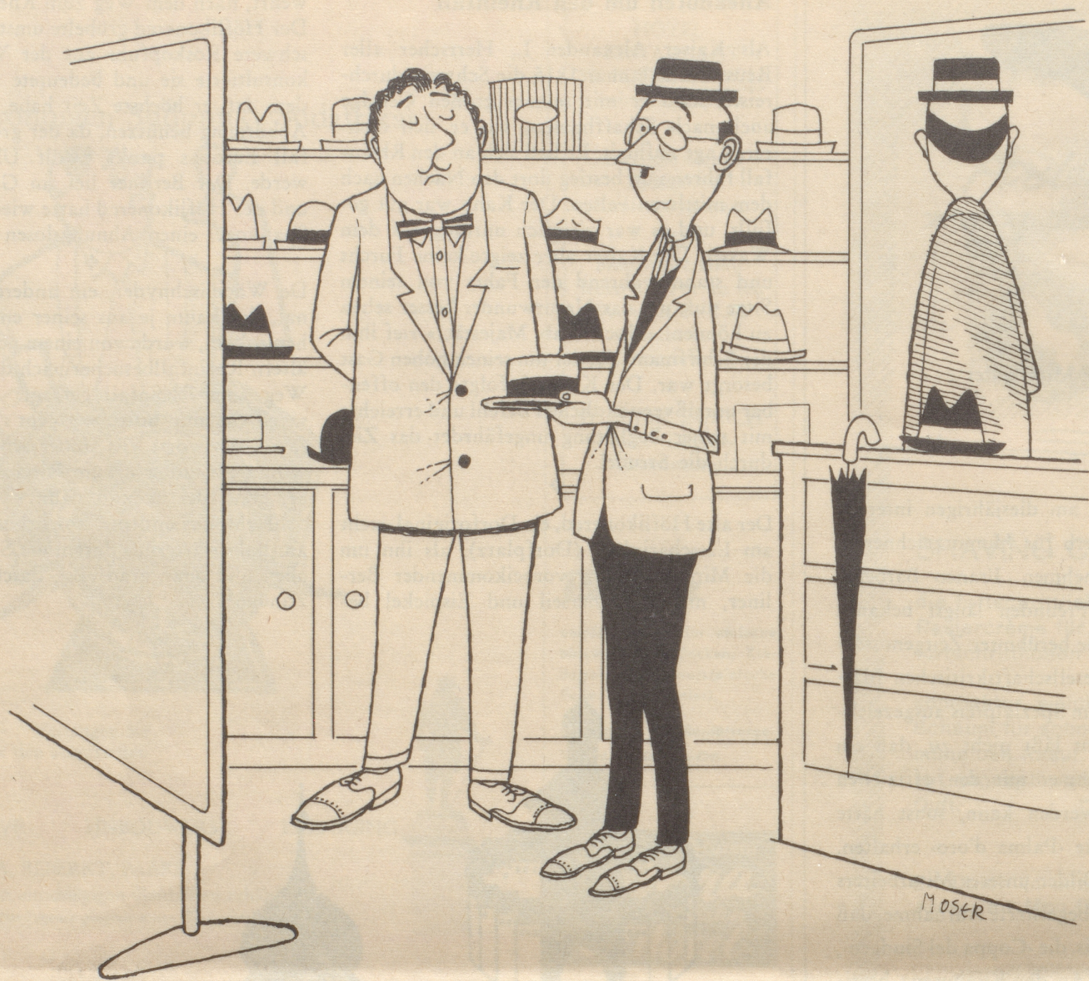
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Herr Schüüch

kauft einen Hut. Er hat schon drei probiert, und bei jedem versicherte ihm der Verkäufer, das sei einzig und allein die wahre Kopfbedeckung für ihn und das stehe ihm ausgezeichnet zu Gesicht. Herr Schüüch fragt sich besorgt, ob er nun alle drei kaufen muß oder ob eventuell zwei genügen würden ...

Mit dem Konsumbüechli

Das Landesmuseum in Zürich ist zum großen Teil neu eingeteilt und alles, was ausgestellt wird, neu geordnet worden. So hat der Bürger die Pflicht, sich den Effekt der historisch-wissenschaftlichen Bemühungen anzusehn, und zwecks dessen stand ich am Eingang neben dem drehbaren Tourniquet, der mittels eines Mechanismus jedem Besucher eine Nummer

verleiht, so daß am Ende des Jahres die Zahl der Interessenten haargenau abzulesen ist. Die Nummern erscheinen fortlaufend auf einer Plattform.

Es steht neben mir eine sehr leicht angezogene und nicht weniger hübsch aufgemachte junge Dame, um derentwillen mich der Mechanismus nun etwas mehr interessiert. Ich werfe einen Blick auf die Nummer, die neben ihr auftaucht: 219439.

In diesem Moment liest auch die sehr leicht usw. Dame die Zahl und zwar recht laut: «21 Millione 9439 – das isch aber tatsächlich vill!» sagt sie leichthin zu mir.

Der Portier korrigiert höchst diskret: «219 tuusig 439 –»

Darauf schießt der Holden das Blut in den Kopf: «Han ich Sie gfröget? Glaubet Si, ich sei mit em Konsumbüechli i d Schuel? So langi Zahle han ich no immer eso gläase und nid anderscht –»

Ja – Kleider machen Leute, aber nicht ohne weiteres auch Mathematiker. Fr.



Kindschi Söhne AG., Davos